

Gottesdienst am Ostersonntag 2020

Glockengeläut

Eingangsmusik

Begrüßung

Christus spricht: Ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und der Hölle. (Offen.1,18)

Mit diesen Worten aus der Offenbarung begrüße ich Sie herzlich zum Gottesdienst am Ostersonntag in der Johanneskirche Berlin Schlachtensee.

Im Namen der Gemeinde wünsche ich Ihnen ein frohes Osterfest und einen gesegneten Gottesdienst.

Eingangslied EG 116 (Strophe1 und 5)

Votum

Liturgin Der Herr sei mit euch

Gemeinde und mit deinem Geist.

Liturgin Im Namen des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes

Gemeinde Amen.

Liturgin Unsere Hilfe steht im Namen des
Herrn,

Gemeinde der Himmel und Erde gemacht hat.

Psalmlesung

Lasst und mit den Worten des 118 Psalms beten:

14 Der HERR ist meine Macht und mein Psalm und ist mein Heil.

15 Man singt mit Freuden vom Sieg in den Hütten der Gerechten: Die Rechte des HERRN behält den Sieg!

16 Die Rechte des HERRN ist erhöht; die Rechte des HERRN behält den Sieg!

17 Ich werde nicht sterben, sondern leben und des HERRN Werke verkündigen.

18 Der HERR züchtigt mich schwer; aber er gibt mich dem Tode nicht preis.

19 Tut mir auf die Tore der Gerechtigkeit, dass ich durch sie einziehe und dem HERRN danke.

20 Das ist das Tor des HERRN; die Gerechten werden dort einziehen.

21 Ich danke dir, dass du mich erhört hast und hast mir geholfen.

22 Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein geworden.

23 Das ist vom HERRN geschehen und ist ein Wunder vor unsern Augen.

24 Dies ist der Tag, den der HERR macht; lasst uns freuen und fröhlich an ihm sein.

Gloria Patri

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Sündenbekenntnis

Lasst uns bekennen, dass wir Gott und vor unseren Mitmenschen schuldig geworden sind:

Wir bekennen dir, dass unsere Ängste größer waren als das Vertrauen zu dir. Wir bekennen dir, Herr, dass uns unser Vorteil wichtiger war als die Sorgen des Nächsten, wir bekennen dir, Herr, dass wir uns dem Willen anderer Menschen gebeugt haben, statt uns nach deinen Geboten zu richten. Wir bitten Dich, Herr, Vergib uns.

Kyrie (EG 178, 2)

Gnadenzusage

Unser Gott erbarme sich euer, er vergebe euch eure Schuld und schenke euch neues Leben. Amen.

Gloria

Liturgin Ehre sei Gott in der Höhe

Gemeinde Und auf Erden Fried, den Menschen ein Wohlgefallen.

Wir loben, preisen, anbeten dich, für deine Ehr wir danken, daß du, Gott Vater, ewiglich regierst ohn alles wanken. Ganz ungemessn ist deine Macht, allzeit geschieht, was du bedacht wohl uns solch eines Herren.

Tagesgebet

Lasst uns beten:

Lebendiger Gott, du hast durch die Auferstehung deines Sohnes dem Tode die Macht genommen und lässt heute aller Welt das Heil verkünden: nimm Kleinglauben und Zweifel von uns und lass uns einstimmen in das Osterlob aller derer, die bezeugen, dass Christus von den Toten auferstanden ist, und für uns lebt in Ewigkeit. Amen.

Evangelium

Hört das heutige Evangelium aus dem Markusevangelium Kapitel 16:

1 Und als der Sabbat vergangen war, kauften Maria Magdalena und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um hinzugehen und ihn zu salben. 2 Und sie kamen zum Grab am ersten Tag der Woche, sehr früh, als die Sonne aufging. 3 Und sie sprachen untereinander: Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür? 4 Und sie sahen hin und wurden gewahr, dass der Stein weggewälzt war; denn er war sehr groß.

5 Und sie gingen hinein in das Grab und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein langes weißes Gewand an, und sie entsetzten sich. 6 Er aber sprach zu ihnen: Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten. 7 Geht aber hin und sagt seinen Jüngern und Petrus, dass er vor euch hinget nach Galiläa; da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat. 8 Und sie gingen hinaus und flohen von dem Grab; denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen. Und sie sagten niemand etwas; denn sie fürchteten sich.

Halleluja. Der Herr ist auferstanden, der Herr ist wahrhaftig auferstanden, Halleluja!

Gemeinde: Halleluja, Halleluja, Halleluja!

Glaubensbekenntnis

Verbunden mit allen Christenmenschen auf der ganzen Erde wollen wir unseren Glauben bekennen:

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Lied: Christ ist erstanden EG 99

Predigt

Der Friede Gottes sei mit Ihnen allen.

Der heutige Predigttext stammt aus dem ersten Brief Paulus an die Korinther:

19 Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christus, so sind wir die elendesten unter allen Menschen. 20 Nun aber ist Christus auferweckt von den Toten als Erstling unter denen, die entschlafen sind. 21 Denn da durch einen Menschen der Tod gekommen ist, so kommt auch durch einen Menschen die Auferstehung der Toten. 22 Denn wie in Adam alle sterben, so werden in Christus alle lebendig gemacht werden. 23 Ein jeder aber in der für ihn bestimmten Ordnung: als Erstling Christus; danach die Christus angehören, wenn er kommen wird; 24 danach das Ende, wenn er das Reich Gott, dem Vater, übergeben wird, nachdem er vernichtet hat alle Herrschaft und alle Macht und Gewalt.

25 Denn er muss herrschen, bis Gott »alle Feinde unter seine Füße gelegt hat« (Psalm 110,1). 26 Der letzte Feind, der vernichtet wird, ist der Tod. 27 Denn »alles hat er unter seine Füße getan« (Psalm 8,7). Wenn es aber heißt, alles sei ihm unterworfen, so ist offenbar, dass der ausgenommen ist, der ihm alles unterworfen hat. 28 Wenn aber alles ihm

untertan sein wird, dann wird auch der Sohn selbst untertan sein dem, der ihm alles unterworfen hat, auf dass Gott sei alles in allem.

Liebe Gemeinde,

ich weiß nicht so ganz genau, wie es Ihnen geht an diesen Tagen. Ich kann auch schwer beschreiben, wie es mir geht. Es geht mir nicht so ganz schlecht, aber ich bin auch nicht ohne Sorge.

Ich weiß nicht, ob ich mich getäuscht habe, ich habe noch nie so hautnah von einer Weltkrise bedroht gefühlt. Zwar gehe ich vorsichtig mit allen panikmachenden Nachrichten um und versuche mir möglichst vielseitige Informationen über die Pandemie zu holen, aber langsam werde ich verunsichert: Zum ersten Mal in meinem noch nicht ganz langen Leben habe in drei Supermärkten vergeblich nach Kartoffeln gesucht; zum ersten Mal höre ich, dass Länder in Südostasien den Reisexport stoppen werden; zum ersten Mal spielt sich ernsthaft ein Szenario in mir ab: was ist, wenn es nächstes Jahr eine Hungersnot gibt? Soll ich doch was hamstern?

Zum ersten Mal höre ich, dass ich den anderen guttun würde, wenn ich zu Hause bleibe; zum ersten

Mal erlebe ich, dass mein Verhalten in einer Krise relevant ist. Jemand hat einen Scherz gemacht: Vor dreißig Jahren dachten wir, dass wir im Jahr 2020 im Weltall leben können, wer hat daran gedacht, dass wir 2020 noch das Händewaschen lernen müssen?

Zum ersten Mal erlebe ich eine traurige Gleichheit aller Menschen: Das Virus unterscheidet nicht nach Nationalität oder Geschlecht, nicht nach Vermögen oder politischen Meinungen, nicht nach Alter oder Aussehen. Auch höchste politische Amtsinhaber werden wie normale Bürger nicht von einer Ansteckung der Krankheit verschont.

Und es ist mir noch einmal deutlich geworden: Wir Menschen haben nicht alles in der Hand. Ein unsichtbares Virus reicht schon aus, die Welt lahmzulegen. In so einer Krise, sind wir Menschen hilflos ausgeliefert, mindesten für eine Weile.

Mehr oder weniger haben viele Menschen, darunter auch ich, in der Vergangenheit unsere Sicherheit auf sichtbare Dinge aufgebaut. Viele sind stolz auf den erarbeiteten Reichtum und manche glauben sogar, dass wir Menschen selber diese Welt retten können.

Die Corona-Krise hat uns Menschen zu einem radikalen Umdenken gezwungen. Man spricht schon von einer historischen Zäsur.

Als der Gesundheitsminister Jens Spahn ankündigte, dass Deutschland in der Anfangsphase einer Epidemie stehe, war es Aschermittwoch. Seitdem befindet sich unsere Welt in einer Passionszeit, deren Ende noch nicht in Aussicht ist.

Heute ist Ostersonntag, ein Tag der großen Freude. Ich habe selbst aber den Eindruck, dass ich mich nicht auf Knopfdruck in einen Freudemodus umstellen kann. Die Kirchen hier bleiben noch leer, und noch muss ich vor der Kamera predigen statt mit Ihnen, meinen lieben Geschwistern, von Angesicht zu Angesicht das große Fest zu feiern. Wir müssen wahrscheinlich noch lange warten, bis die Krise vorbei geht, die Gesellschaft braucht Geduld, bis sie sich wieder erholt.

Ich habe dann gemerkt, wie abhängig meine Gefühle von sichtbaren Dingen sind: ich kann mich noch nicht freuen, weil die Krise noch andauert, weil ich das Ende der Krise noch nicht sehen kann.

Oh! Wie elend ich bin, wenn ich nicht auf meinen Gott schaue, wenn ich das Vertrauen verloren habe. Wie dumm bin ich, dass ich die Liebe und

Zuwendung untereinander nicht fühle, wie kurzfristig bin ich, dass ich die Hoffnung nicht gesehen habe!

Ich habe auch gemerkt, dass ein tiefes Vertrauen im mir steckt, weil ich fest daran glaube, dass die Krise irgendwann vorbei geht, wir brauchen nur Geduld dafür, und nicht einmal habe ich gefürchtet, dass die Menschheit den Kampf gegen dem Coronavirus verlieren würde, und dadurch aussterben könnte.

„Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christus, so sind wir die elendesten unter allen Menschen.“ schrieb Paulus an die Korinther. Ich fühle mich aufgeweckt von diesem Satz.

Was mir einst radikal schien, ist jetzt genau zutreffend. In vielen Jahren habe ich den Leidensweg Jesu nachempfinden müssen, und ich rätselte, was das Leiden Jesu mit mir zu tun hat, was es bedeutet, dass er stellvertretend für uns leidet? In diesem Jahr fühle ich aber, dass er mit uns leidet, und zwar mitten in uns. Er ist einer von uns, der einsam war, der verunsichert war, der verspottet wurde, der sich von geliebten Menschen trennen musste, der sich in den Tod begeben musste, der das „Warum“ auf den Lippen beim Sterben hatte ...

Aber das darf nicht schon alles sein.

Der Trost besteht nicht nur darin, dass Jesus mitleidet, dass er uns versteht. Viel wichtiger ist, dass er für uns Menschen den Tod besiegt hat und mit uns das Leiden beenden wird.

Denn Jesus ist nicht nur für uns und mit uns Menschen gestorben, sondern auch für uns auferweckt worden. Er kündigt an, dass das Leiden ein Ende hat, bevor wir es sehen.

„Nun aber ist Christus auferweckt von dem Toten als Erstling unter denen, die entschlafen sind. Denn da durch einen Menschen der Tod gekommen ist, so kommt auch durch einen Menschen die Auferstehung der Toten. Denn wie in Adam alle sterben, wo werden in Christus alle lebendig gemacht werden.“

Wenn ich daran glaube, dass Jesus mit uns gelitten hat, dann werde ich auch getrost glauben, dass Gott mich und die anderen Menschen eines Tages wie Jesus auferwecken wird. Sonst weiß ich nicht, worauf mein Glauben begründet werden kann, wenn ich nicht an die Auferstehung Gottes glaube.

In diesem Glauben kann ich verstehen, warum Seelsorger*innen sich nicht von der großen Gefahr fernhalten, Trost und Beistand den Infizierten zu spenden, sie beim Sterben zu begleiten. Ich kann

dann auch verstehen, warum ein Priester das lebensrettende Beatmungsgerät einen jüngeren Menschen spendete und selbst dem Tod entgegenging. Ich kann auch verstehen, dass die Ärzte und Forscher unermüdlich nach einem Medikament gegen eine Krankheit suchen, in der Hoffnung, dass sie es auch finden können. In diesem Glauben können wir erst sicher sein, dass diese Krise überwunden wird, weil Gott die Welt in seiner Hand hält und er die Macht des Todes schon längst besiegt hat. In diesem Glauben macht es erst Sinn, besonders jetzt in dieser Krise zu predigen, sich gegenseitig zu ermutigen, und gemeinsam für einander da zu sein. Und dann können wir uns heute schon freuen, weil wir Hoffnung durch Gott haben.

Am Ende der Predigt möchte ich Paulus aus dem 2. Korintherbrief zitieren:

„Darum werden wir nicht müde; sondern wenn auch unser äußerer Mensch verfällt, so wird doch der innere von Tag zu Tag erneut. Denn unsere Bedrängnis, die zeitlich und leicht ist, schafft eine ewige und über allen Maßen gewichtige Herrlichkeit. Uns, die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare. Denn was

sichtbar ist, das ist zeitlich; was aber unsichtbar ist, das ist ewig.“

Also, vielleicht sollen wir doch was hamstern, und zwar was unsichtbar ist, aber doch bemerkbar werden kann: Glaube, Liebe und Hoffnung!

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus, Amen.

Kurze Meditative Musik

Abkündigung

Der Gemeinde sind folgende bekannt zu geben:

1. Die Kollekte heute ist für die Arbeit mit Kindern und für Partnerkirchen in der Ökumene bestimmt, besonders für die Schule Thalita Kumi.

Morgen am Ostermontag, dem 13. April finden Sie für Ihre persönliche Andacht zu Haus eine Predigt von Pfarrern Wittkopf auf unserer Homepage.

Am nächsten Sonntag, dem 19. April, finden Sie auch die Predigt von Pfrn. i. R. Dr. Dang zum Lesen auf unserer Homepage.

Fürbittengebet mit Vater unser

Lasst uns gemeinsam Fürbittengebet halten:

Gott, du unsere Hoffnung, unsere Freude, unsere Stärke und unser Licht, Jesus Christus, du unsere Zuversicht, auf dich vertrauen wir und fürchten uns nicht.

Wir bitten für uns selbst, lass unsere Hoffnung auf die Freude der Auferstehung Jesu Christi gegründet und verwurzelt sein, hilf uns, diese Hoffnung weiter zu geben.

Wir bitten dich für Menschen, die ihre geliebten Angehörigen verloren haben. Lass uns wissen, dass deine Liebe nicht an den Grabsteinen dieser Welt endet. Halte uns fest in deiner Hand, bis wir in dir uns wiedersehen.

Wir bitten dich für Menschen, die jetzt um ihre Existenz bangen müssen. Lass uns erfahren, dass deine Güte reich und zuversichtlich ist.

Alles, was uns bewegt, legen wir in das Gebet, das unser Herr Jesus Christus, der wahrhaftig auferstanden ist, uns gelehrt hat:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im
Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns
heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir
vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse
uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die
Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Lied: Möge die Straße uns zusammenführen, Singt
Jubilate 67 (Strophe 1 und 4)

Segen

Geht in die neue Woche mit dem Segen des Herrn:
Der Herr Segne dich und behüte dich, der Herr lasse
sein Angesicht über dir leuchten und sei dir gnädig,
der Herr erhebe sein Angesicht auf dich, und
schenke dir Frieden. Amen.

Ausgangsmusik

Glockengeläut

Mitwirkenden

Liturgie/Predigt: Luping Huang

Lesung: Carolin Zeidler

Musikalische Begleitung: Igor Shestajew und Team

Technische Unterstützung: Till Hagen, Hans
Joachim Schulz